

Wc  
410





A. 6719

1. 85



Christliche Leich vnd Trostpredigt /  
Bey Begräbnis

# Der Durchleuchtigen /

Hochgebornen Fürstin vnd Fräuleins /  
Frewlin JOHANNÆ, Hertzogin zu  
Sachsen / etc. Des weiland auch Durchleuchtigen /  
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Johannessen / Herzogen zu  
Sachsen / Landgraffen in Thüringen vnd Marggraffen zu Meissen ꝛc.  
beyder Christmilder vnd Hochlöblicher Gedächtnis / hinter  
lassenen einigen Fräuleins:

Welches am dritten Julii / dieses ein tausent  
sechshundert vnd neunnden Jahrs / ihres Alters drey  
Jahr vnd eilff Wochen / zu Weimar im HERRN seliglich  
verschieden / vnd den 17. dieses / daselbsten in der Stadt  
Kirchen Christlich vnd Fürstlich zur Erden  
bestattet worden.

Gehalten von

M. Abraham Langen / F. Sächs.  
Hoffpredigern zu Weimar.

Gedruckt zu Jena /

Durch Johann Weidnern /  
Im 1609. Jahr.





BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA



Eingang zur Leichpredigt.

Die Gnade vnseres HErrn Jesu  
Christi/ die Liebe G D T es/ vnd die  
Gemeynschafft des heiligen Geistes/  
sey vnd bleibe mit vns allen / Amen.

**W**IR haben  
jeko/ Geliebte im Her-  
ren/ auß Christlicher Liebe/  
vnd vnterthänigem herblis-  
chem Mitleiden anhero zu  
ihrem Ruhebettlein beglei-  
tet / Die weiland Durch-

leuchtige / Hochgeborne Fürstin vnd  
Fräwlein / S. JOHANNAM,  
Herzogin zu Sachsen / Landgräfin in  
Thüringen / vñ Marggräfin zu Meissen/  
Hochlöblicher vnd Christmilder Gedächtnis /  
Welches der G D T alles lebendigen Fleisches/  
A ij nach

98.  
nach seinem wunderbarem Raht vnd väterlichem  
Willen / heut vierzehnen Tage / am dritten Julii /  
seliglich vnd sein fanfft vnd stille auffgelöset / vnd  
auß diesem trübseligem Leben / in sein ewiges vnd  
himlisches Frewdenreich abgefördert.

Damit nun nicht allein die hochbetrübte  
Fürstliche Frau Mutter / vnser gnädige Fürstin  
vnd Frau / sampt allen andern Ihr Fürstl. Gn.  
Angewandten / vber diesem vnversehenem Todes-  
fall getröstet / Sondern auch vnser Herzen als  
lenseits durch Trauren im KlagHause gebessert  
werden mögen / So wollen wir in dieser Leichpre-  
digt einen bequemen Text auß GOTTes Wort  
in der Furcht des H E X X N mit einander bes-  
trachten.

Zuvorn aber den Vater aller Gnaden / vnd  
den GOTT alles Trostes omb Hülffe vnd  
Beystand des heiligen Geistes hierzu anruf-  
fen / vnd in wahrer Andacht mit einan-  
der beten das heilige Vater  
vnsere.

TEXTVS

699.

TEXTVS MARCI X.

vers. XIII. & seqq.

**U**nd sie brachten Kindlein zu ihm /  
das er sie anrührete / Die Jünger  
aber führen die an die sie trugen. Da  
es aber Jesus sahe / ward er unwillig /  
vnd sprach zu ihnen: Lasset die Kind-  
lein zu mir kommen / vnd wehret ihnen  
nicht / denn solcher ist das Reich Gottes.  
Wahrlich ich sage euch / Wer das Reich  
Gottes nicht empfehet / als ein Kindlein /  
der wird nicht hinein kommen. Vnd Er  
herzet sie / vnd leget die Hände auff sie /  
vnd segnet sie.



**D**en dem Erzvater Jacob  
lesen wir Genes. 37. wie schmerzlich es ihn  
gekrencket / vñ wie kläglich er seiner begunde  
habe / da ihm die trawrige Post vnd Zei-  
tung kommen / daß sein liebstes Kind vnd  
frömbster Sohn Joseph solte umbkōmen  
seyn / Sonderlich aber möchte einem diß  
Nachdencken machen / daß Moyses von ihm schreibt / Er habe  
A iij sich

100  
700.  
sich nicht wollen trösten lassen / ob gleich alle seine Söhne  
und Töchter ihm zu trösten aufgestanden.

Denn es möchte sich einer nicht vnbillich wundern und fragen / was doch wol die Ursach gewesen / daß dieser fürtrefflicher  
Lehrer / der gleichwol in der Creuschule eine gute Zeit frequen-  
tirt, und billich andere in ihrer Trübsal hette trösten und auff-  
richten sollen / die Traurigkeit so tieff in sein Herz lesset / daß kein  
Trost bey ihm haßten will? Aber wenn wir den Umständen  
und Ursachen ein wenig nachdencken / werden wir ihn zum gu-  
ten Theil müssen entschuldiget halten.

Denn erstlich so war das Creuz / darüber er so herzlich und  
schmerzlich bekümmert war / nicht geringe / denn er wuste nicht  
anders / denn es hette ein böses grimmiges Thier seinen Joseph /  
den er lieber hatte als alle seine Kinder / jämmerlich zerfleischet  
und zerrissen. Nun ist aber die Liebe der Eltern gegen frommen  
und gehorsamen Kindern sehr zart / und kan nicht viel leiden.  
Denn Kinder kommen von Herzen und gehen wieder zu Her-  
zen / und je herzlicher sie erfreuen und lieben / je schmerzlicher sie  
auch hinwieder kräncken und betrüben.

Dessen helt vns die Schrifft ein Exempel für an Jephthah  
Jud. 11. da der seine einige Tochter / so er durch sein vnvorsichti-  
ges Geliebde dem Tode in Nachen geschoben / ansichtig wirdt /  
da sellet ihm ein Blutstropffen vom Herzen / zerreißet seine  
Kleider vnd spricht : Ach meine Tochter / wie beügestu  
mich / und betrübest mich?

Zu dem und fürs andere / so hielten Jacobs Kinder / so den  
Vater vber Josephs Verlust trösten wolten / nicht allein ihm  
selbst diß Herzeleid angerichtet / sondern es war auch ihr Trost  
also wie die Tröster waren. Sie waren wie Hiobs Freunde /  
consolatores onerosi, und hielten dem hochbetrübten Vaters  
Herzen nur consolationes Philosophicas für / das seyn  
aufgehawene Brunnen / die doch löchericht sind und kein Wasser  
geben /

Hiob. 16.

Jerem. 2.

geben / vnd redeten prächtige Wort / da nichts dahinden war. Dann von solchen Tröstungen haben die Heyden selbst gesaget : Tentatis rebus omnibus nihil inuenio, in quo possim acquiescere. Was ist dann wunder / daß sich auff dieselbigen auch Jacob nicht hat können zu frieden geben? Denn ein traurig Herz trösten vnd zu frieden stellen / ist ja so ein groß Werck / sagt D. Luther / als einen Todten lebendig machen / da gehören andere Tröstungen zu / als die Jacob von seinen Kindern gehöret hat / von solchen sagt David Psalm. 119. **H** R R dein Wort das tröstet mich / wo dein Wort nicht mein Trost gewesen were / so were ich vergangen in meinem Elende. Vnd Psal. 94. Ich hatte viel Besümmernis in meinem Herzen / aber deine Tröstungen ergetzten meine Seele.

Wann wir demnach auch das hochbetrübtte Mutterherz vnserer Gnädigen lieben Landes Mutter / so wol die zerknirschten vnd zerschlagene Herzen der Herren Brüdere vnd anderer nahen Angewandten beständiglich vnd gründlich trösten vnd heilen wollen / müssen wir traun solchen Trost nicht schöpffen auß den trüben Cisternen menschlicher Vernunft oder Philosophischer Weißheit : sondern die Tröstungen des Höchsten müssen da das beste thun / vnd die Consolationes scriptura- **Rom. 15.** rum geschöpffet auß dem rechten Heylbrunnen / die bringen Gedult vnd erwecken gewisse vnd selige Hoffnung. Denn das von lebt man / sagt der fromme König Hiskias / auß eigener Erfahrung / Vnd das Leben meines Geistes stehet gar in demselben. Esa. 38.

Nun köndten wir zwar mancherley schönen vnd kräftigen Trost auß **G** **O** **T** es Wort zu Linderung vnseres Schmerzens fürbringen / denn es je wahr ist / was der Apostel Paulus schreibet 2. Corinth. 1. Denn gleich wie wir des Leidens Christi viel haben / also werden wir auch reichlich getröstet durch

höhe  
fras  
icher  
ien-  
auff  
lein  
nden  
gus  
vnd  
liche  
eph /  
ichet  
men  
den.  
Hers  
er sie  
hah  
htis  
rdt /  
seine  
estu  
den  
hme  
rost  
nde /  
aters  
seyn  
asser  
ben /



205  
202  
F  
durch Christum. Es ist aber vnter allen andern die abgelesene Historia eine sonderbare Herksterckung für betrübtte Eltern/ die den tödlichen Abgang ihrer liebsten Kinderlein beklagen vnd betrauren.

Denn auß dieser lieblichen vnd ahnmütigen Historia erscheinet nicht allein / wiewol die allerliebsten Herklein / die vns so kräncken vnd rewen / mit Christo dem ewigregirendem Himmels Könige stehen : sondern auch zu was grosser Herrligkeit / Bonne vnd Freude sie befördert werden / wenn sie im Tode ihre irrdische Hüttlein ablegen / vnd zu ihrem lieben **H E R R N** Christo kommen. Denn Christus lesset es nicht gnug seyn / daß er sie auffß aller gnädigst annimmet / als sie zu ihm gebracht werden / sondern Er straffet seine Jünger / daß sie es wehren wollen. Ja Er sagt ihnen das Himmereich zu / vnd gibts ihnen in die Leshen mit diesen holdseligen Worten : *Talium est regnum Dei*, vnd damit jederman sehe / daß diß sein lauter Ernst sey / vnd sich die lieben Kinder vnd ihre Eltern desto gewisser darauff zu verlassen haben möchten / so nimmet Er die Kleinen Kinderlein auff seine Arm / hertzet vnd küßet sie / legt seine Hände auff sie / vnd segnet sie / zum gewissen Zeugnis / daß Er sie nicht zum Zorn gesetzt habe : sondern die Seligkeit zu besitzen / vnd daß sie seyn sollen die Gesegneten des **H E R R N** der Himmel vnd Erden gemacht hat / vnd darzu beruffen / daß sie den Segen beerben sollen.

1. Thes. 5. Er sie nicht zum Zorn gesetzt habe : sondern die Seligkeit zu besitzen / vnd daß sie seyn sollen die Gesegneten des  
Psal. 115. **H E R R N** der Himmel vnd Erden gemacht hat / vnd  
1. Petr. 3. darzu beruffen / daß sie den Segen beerben sollen.

Damit wir nun diß zu vnsern Trost eigendlich vnd wohl in unsere Herzen bilden mögen / wollen wir auff dißmal von zweyen Puncten Bericht anhören.

### *Partes Concionis duæ.*

I. **S**ollen wir hören mit was holdseligen vnd freundlichen Worten Christus den kleinen Kinderlein / so zu ihm gebracht

bracht werden / vnd allen / so im einfeltigem Kinder glauben zu ihm kommen / das Himmelreich zusagt.

II. Mit was anmütigen vnd lieblichen Geberden vnd ganz fröstlichen Solenniteten vnd Ceremonien Er die kleinen Kinderlein mit dem Himmelreich beleyet.

I. Pars.

**S**o viel das erste Stück belanget / So berichten S. Mattheus Cap. 19. Marc. 10. vnd Luc. 18. daß kleine Kindlein zu Christo seynd gebracht worden / vnd daß die Jünger des HERRN damit nicht wol zu frieden gewest / sondern die / so die Kinder getragen / angefahren vnd mit beträwlichen Worten abgewiesen haben. Da diß der HERRN sihet vnd höret / wird Er vnwillig auff seine Jünger / straffet sie ihrer vnzeitigen Klugheit wegen vnd sagt / Sie sollen dencken / vnd die Kinderlein zu ihm kommen lassen / vnd ihnen solches in keinem Wege wehren / setzt auch die Ursach hinzu : Denn solcher ist das Himmelreich / oder / das Reich Gottes. Diß sind zwar wenig Wort / aber wenn wir sie eigentlich ansehen / so seynd sie ein gewisser vnd vber alle Massen trostreicher Lehenbrieff / den der ewigregierende Himmelskönig Jesus Christus / der rechte HERR vom Himmel / den kleinen Kinderlein vnd allen / so in einfeltigen Kinder glauben zu ihm kommen / gibt vnd mittheilet / vnd begreiffet in sich drey wichtige Puncten :

- 1. Welches doch die Lehnleute seyn / so die gewisse Expectanz vnd Anwartung am Himmelreich haben.
- 2. Wird genennet das hohe / reiche vnd himlische Lehen gut / nemlich / das Reich Gottes.
- 3. Die Einreumung vnd gewisse Gewehr desselbigen.

B

I. Mem-

eliese  
tern/  
vnd  
ia ers  
e vng  
Him  
keit /  
ode  
daß  
wers  
ollen.  
ie Les  
Dei  
d sich  
uwer  
nder  
seine  
daß  
keit  
desß  
vnd  
wohl  
l von  
lichen  
m ge  
rachs



704  
I. Membrum.

**B** Etreffende das Erste / so ist freylich von An-  
fang der Welt her gestritten worden vber der Expectanz  
am Himmelreich / wer der nächste Erbe darzu sey.  
Hierüber hub sich der zancf vnd Streit zwischen Cain vnd Abel /  
zwischen Ismael vnd Isaac / zwischen Esau vnd Jacob / zwischen  
Joseph vnd seinen Brüdern : Summa die rechte Kirche hat  
hierüber mit der Synagoga malignantium für vnd für vnd zu  
allen Zeiten zu streiten gehabt. Wenn nun die Vernunfft  
hierinnen vrtheilen vnd Abschiede geben solte / so würde sie decre-  
tiren / daß die jenigen die rechten Lehuleute zum Himmelreich  
weren / die es mit Wercken vmb Gott verdienet / vnd denen es in  
ihres Lehenherrn Diensten am saursten worden were. Denn  
so helt mans gemeiniglich in weltlichen Lehen / wenn ein für-  
nehm Fürstenthumb ohne Lehens Erben abstürbet vnd dem  
Reich heimfallet / so suchen vnterschiedliche Herren darumb  
beym Keyser vnd Reich an / vnd zeucht ein jeglicher an seine me-  
rita, was er bey R. M. vnd dem Römischen Reich gethan vnd  
auffgesetzt habe. Es wirdt auch gemeiniglich dem gelihen /  
der sich am besten verdienet hat / oder noch verdienen kan. Also  
hat Keyser Sigismundus nach Absterben Alberti des letztern  
Churfürst. zu Sachsen Anhaltischen Stammes die Chur vnd  
Fürstenthumb zu Sachsen Marggraff Friederichen zu Meis-  
sen der jetzigen Herzogen zu Sachsen Vorfahren vnd gemeinen  
Stambaum gelihen / Anno 1426. vngeacht daß auch Pfaltz  
vnd Brandenburg darumb angesucht. Die Ursach wird im Le-  
henbrieff auß gedrückt / dieweil Marg. Friedrich in vielen Kries-  
gen / sonderlich aber im Hussiten Kriege R. M. viel nützliche vnd  
köstliche Dienste erzeiget vnd deroselben Kegen die Behmen am  
besten gefessen. Sehet so gehets im Weltreich zu. Da fehret  
nun die Vernunfft zu vnd meynet / es sey eben also auch vmb das  
himlische

Himlische Lehen bewandt / da habe der Lehenherr auch seinen Res-  
 spect auff die Personen vnd derselben Verdienste. Daher les-  
 sen wir / daß flugs nach dieser Historia einer zu Christo getretten  
 vnd denselben also angesprochen habe : Guter Meister was  
 soll ich guts thun / daß ich das ewige Leben ererbe / vnd  
 da ihn der H & r x x Christus in die zehen Gebot weist / schöpfs  
 fet der Jüngling gute Expectanz eines gewündschten Abschieds /  
 spricht / das habe ich alles gehalten von meiner Jugend  
 auff / Was feilet mir noch? Aber Christus gibt ihm sol-  
 chen Bescheid daß er betrübt vnd traurig von ihm gehet.

Ja die Jünger des H & r x x selbstes stecken in dem  
 Wahn / wer am meisten vmb des Himmelreichs willen gethan  
 vnd gelidten hette / der hette den nehesten Zutritt darzu. Daher  
 schreibet Matthæus daß bald / nach dem Christus den reichen  
 Jüngling abgewiesen / Petrus zum H & r x x getretten vnd  
 im Namen der andern Jünger bey ihm angebracht habe : Sie  
 hettten gleichwol alles verlassen / vnd weren ihm nach-  
 gefolget / er werde es ja vmb sonst nicht begeren / Ja sie dörrften  
 sich noch herrlich darumb zanken / welcher dem andern im Him-  
 melreich fürgehen solte. Denn das war bey ihnen vnstreitig /  
 daß sie die nächste Anwartsung zum Himmelreich hettten / vnd  
 zwar nicht vnbillig / denn sie hettten verdient / darumb als die  
 Barmherzige Mütter die kleinen Kinder zu Christo bringen /  
 mit Bitt / Er wolle mit Auflegung seiner Hände vnd mit seinem  
 kräftigen Segen sie auch zu Erben seines Himmelreichs auff-  
 nehmen / da werden sie vnwillig / vnd weisen sie mit vngestim ab /  
 denn sie erinnern sich / wie newlichst ein kleiner Pusill / den Chris-  
 tus vnter sie gestellet / ihnen einen grossen Fils zu wege gebracht /  
 drum mögen sie sich mit ihren Kindern nur packen / oder man  
 werde ihnen die Thür weisen / Christus ihr H & r x x habe mit  
 andern Leuten zu thun / Er könne ihr vnd ihrer Kinder nicht wars-  
 sen. Ach wie elend muß das gestanden haben / daß die lieben

B ij Herz

Ar-  
 ang-  
 sey-  
 bel-  
 che-  
 hat  
 d zu  
 unff-  
 eeres  
 reich-  
 es in  
 dem  
 für-  
 dem  
 amb  
 me-  
 vnd  
 hen /  
 Also  
 stern  
 vnd  
 Meis-  
 inen  
 fal-  
 n Les  
 Kries  
 vnd  
 n am  
 ehret  
 das  
 lische



76.  
Herglein mit ihren Müttern so angefahren vnd so vbel abge-  
wiesen werden? Sonder zweiffel werden Mutter vnd Kinder  
das bitterlichen Weinens geweinet haben. Denn für der  
Thür beraheten werden / das ist Jammer vber allen Jammer.

Aber so tieff kan es den Müttern nimmermehr zu herzen  
gehen / es gehet Christo noch viel tieffer zu herzen / wendet sich  
demnach erstlich zu seinen Jüngern / strafft sie mit Unwillen  
vnd Entrüstung ihres verkehrten vnbillichen Vrtheils wegen / es  
habe mit dem himlischen Lehen eine andere Gelegenheit / als mit  
dem weltlichen Lehen / darumb so sollen sie dencken / vnd ihme  
die liebsten Kinderlein vnabgewiesen lassen.

Hierauff fehret Er zu vnd nennet die Lehenleute des Him-  
melreichs / vnd sagt / auff die kleinen ihme zugebrachten Kindlein  
zeigende: Talium est regnum caelorum, Solcher ist das  
Himmelreich / welche ihre angeborne Sünde vnd Fluch / Tod  
vnd Verdammnis erkennen / sich meiner mit gläubiger Zuversicht  
trösten / vnd gläuben / daß sie durch mein Verdienst / Vorbit vnd  
kräftigen Segen allein den Himmel vnd Seligkeit erlangen /  
Solche haben Theil am Reich Gottes / diese seynd Erben des  
Himmelreichs / vnd nicht die vermessene Werckheiligen. Denn  
den Himmel vnd die ewige Seligkeit wird niemand mit Wercken  
verdienen / es ist vnd bleibt ein lauter Gnadenlehen / darzu die  
vnwürdigsten Sünder die besten seyn / wenn sie nur zu mir kom-  
men vnd es mit mir halten. Dieweil denn diese Mutter ihrer  
Kinder angeborne Sünde vnd Verdammnis mit Schmerzen  
erkennen / vnd dieselbigen zu mir bringen / wolan / so soll das  
Himmelreich ihre seyn / wer auch das Himmelreich zur Lehen  
von mir / deme alles von meinem Vater vbergeben / empfangen  
will / der suche es nur nicht anders / denn die Kindlein. Son-  
sten mag er ihm mit den Phariseern vnd Werckheiligen wol als  
lerley vergebliche Hoffnung machen / Aber er wird nicht hierin  
kommen. Nimmte also Christus die zu Lehenleuten in gewisse  
Expectanz

Expectanz des Himmelreichs an/ die die Jünger abweisen / vnd  
weist die ab / denen es alle Vernunft auch die Jünger selbst  
zuerkennen. Das mag keine wunderliche Gerechtigkeit heissen /  
Ps. 65. darüber auch die Arbeiter/so im Weinberg des HERRN  
des Tages Last vnd Hitze getragen/weidlich murren/aber Chris-  
tus stopffet ihnen nicht weniger als hier den Jüngern das  
Maul/ Matth. 20.

So weren nun die Lehenleute auff welche des HERRN  
Christi Lehenbrieff gehet vnd lauffet / die kleinen Kinder / so zu  
Christo gebracht werden / vnd ihres gleichen.

Lutherus Tom. 4. f. 414. Solcher Kindlein / spricht  
Er / so zu mir kommen / ist das Reich Gottes / denn durchs  
bringen vnd kommen zu Christo werden sie so selig / daß Er sie  
herbet / segnet vnd das Reich gibe.

II. MEMBRUM.

**W**ie heisset denn nun das Lehengut/ das ih-  
nen Christus zusaget vnd verschreibet? S. Matthe-  
us schreibet / die sie gebracht haben / haben nicht mehr  
von Christo begeret/denn daß er die Hände auff sie legen vnd bes-  
ten wolle. Es ist nicht vngleublich / daß etliche dieser Kinderlein  
francß vnd gebrechlich gewesen / vnd darumb zu Christo seynd  
gebracht worden / daß Er mit Auflegung seiner Hände sie heil-  
en vnd gesund machen wolle. Denn die kleinen Kinderlein  
sind grossen vnd vielen Kranckheiten vnterworffen/darüber auch  
manches in seiner zarten Jugend/wie eine Blume/vmbfelleet vnd  
verwelcket. Es mögen auch etliche auff die Gewonheit der lieb-  
en Väter gesehen haben / die mit Auflegung der Hände ihre  
Kinder gesegnet / vnd ihnen alles gutes zu Seele vnd Leibe pro-  
phecet / gewünschet vnd von dem lieben Gott erbeten haben.

Aber Christus/ der vberschwentlich mehr thut / als  
wir bitten vnd verstehen / sagt ihnen zu das Reich Gottes



oder das Himmelreich. Sehet die lieben Kinder seynd wol bey dem  
 Großvater vnd heyligen Christ gewesen / höher vnd statlicher ist  
 kein Kind auff Erden beschenckt worden / als die Kinder / von  
 dem patre aternitatis, Der der rechte Vater ist vber als  
 les was Kinder heisset im Himmel vnd auff Erden /  
 allhier begabt werden. Denn er schencket ihnen nicht ein Fürs-  
 stenthumb oder ein Königreich / sondern Gottes vnd das Him-  
 melreich. Es ist breuchlich / daß wenn Kinder zu einem kom-  
 men / daß man ihnen etwas schencket / vnd wenn man an einen  
 Ort kömmt / da Kinder sind / so bringet man ihnen etwas mit. Es  
 ist auch gemeiniglich die erste Frag der Kinder : Was bringet  
 ihr mir mit ? Nun mag leicht etwas seyn / das ein Kind erfrewet /  
 grosse Sachen dienen für sie nicht / Sie nehmen einen schönen  
 Rock vnd eine schöne Döcke / vnd lassen einem dafür ein Königs-  
 reich Also lesen wir von Joseph daß ihm sein Vater einen bun-  
 ten Rock habe machen lassen. Die Weisen auß Morgenlande  
 bringen dem Kindlein Jesu auß frembden Landen mit / Gold /  
 Weyrauch vnd Myrrhen vnd schenckens ihm. Aber Chri-  
 stus schencket hier den Kindern / so zu ihm gebracht werden / das  
 Reich Gottes / oder wie es S. Matthæus nennet / das Him-  
 melreich / das ist nun ( wie es der Apostel beschreibet ) nicht  
 essen vnd trincken / sondern Gerechtigkeit / Friede vnd  
 Freude in dem heyligen Geiste. Es sind zwar auch die  
 weltlichen Reiche vnd alles was in denselbigen ist / in seiner Maß  
 der Kinder. Denn die sind vnser Erben / ipsi sunt Domini,  
 nos procuratores : Wir essen mit ihnen vnd sie nicht mit vns.  
 Was hat ein Mensch wenn er keine Kinder hat ? In seinem  
 Sterben wird er nichts mit nehmen / vnd seine Herrlig-  
 keit folget ihm nicht nach. Darumb sind die jenigen / so kei-  
 ne Kinder haben / arme Leute / wie viel sie auch vermögen / die  
 Schrifft saget : Sie sammeln vnd wissen nicht wer es kri-  
 gen wirdt. Diß klagt auch Abraham dem HERRN vnd  
 spricht:

Gen. 37.  
 Matth. 2.

Rom. 14.

Pfal. 49.

Pfal. 39.

spri  
 ben  
 me  
 vnd  
 W  
 die  
 Ch  
 den  
 Da  
 gro  
 vor  
 rech  
 Ch  
 eine  
 run  
 ligk  
 wi  
 S  
 S  
 gen  
 G  
 der  
 leu  
 son  
 gel  
 ha  
 dek  
 als



spricht: Ach **HERREN** / Was wiltu mir ge- Gen. 15.  
 ben: Ich gehe dahin ohne Kinder / mihi non dedisti se-  
 men. Was wir haben das brauchen wir / so lange Gott wil/  
 vnd lassens darnach vnsern Kindern / Aber diß alles / so ins  
 Weltreich gehöret / ist fahrende Habe: Denn das Wesen 1. Cor. 7.  
 dieser Welt vergehet / darumb vbergeheth auch der **HE**  
**CHRISTUS** diese zergengliche Güter / davon er doch auch einem je-  
 den sein Theil zuwirfft / mit Stillschweigen / vnd saget dafür:  
 Das Himmelreich ist jhr. Das heisset auß kleinen Kindern  
 grosse Herren machen! Das heisset zweyfältiges empfahen Esa. 40.  
 von der Hand des **HERREN** / an stat der Sünden Ge-  
 rechtigkeit / vnd an stat der verwirckten Straffe / hier in der  
 Christlichen Kirchen Friede vnd Freude in dem heiligen Geiste /  
 einen freudigen Zutritt zu Gott in allen Nöthen / gewisse Erhö-  
 rung des Gebets / vnd endlich nach diesem Leben die ewige Ses-  
 ligkeit. Denn / im Himmel sollen sie haben / **O Gott**  
 wie grosse Gaben!

*III. MEMBRUM.*

**N**ach dem Christus die Lehenleute vnd das  
 Lehengut genennet / reumet ers nun auch den Lehenleu-  
 ten ein / vnd gewehrets ihnen mit dem kleinen / aber sehr  
 gewissen Wörtlein Ist: Denn solcher Ist das Reich  
 Gottes. In welchen Worten Er bezeiget / daß die lieben Kin-  
 derlein / vnd die so da glauben vnd getaufft sind / nicht eine weits-  
 leufftige vnd vngewisse Expectanz zum Himmelreich haben /  
 sondern Er sagt / Es sey schon jhr.

Moyses sagte zwar auch den Israeliten nicht allein das  
 gelobte Land: Sondern auch die Seligkeit zu / Aber vnter der  
 harten condition vollkommens Gehorsams vnd Erfüllung  
 des Gesezes / darauff auch Christus Moyses Schüler einen /  
 als newlich erwehnet / gewiesen hat. Aber Christus sagt  
den

bey  
 her ist  
 / von  
 er als  
 den /  
 Fürs  
 Hims  
 kom  
 einen  
 it. Es  
 ringet  
 rewet /  
 hönen  
 dnigs  
 a bun  
 alande  
 sold /  
 Chri  
 / das  
 Hims  
 nicht  
 e vnd  
 ch die  
 Maß  
 mini,  
 it vns.  
 inent  
 rrlig  
 so leis  
 n / die  
 Krie  
 vnd  
 icht:



70.  
Rom. 4.

den Kindern den Himmel vnd das ewige Leben zu / auß lauter Gnaden / damit die Verheißung gewiß sey allem Samen. Das seynd nun beati possidentes die sich des Reichs Gottes / der Kindschafft mit Gott / der Erbverbrüderung mit Christo / der Vergebung der Sünden / des heyligen Geistes / der Erhörung ihres Gebets / gewisses Schutzes vnd Rettung in aller Widerwertigkeit vnd Trübsal / der Auferstehung des Fleisches / ja des Himmels vnd des ewigen Lebens als ihres Eigenthumbs sich zuerfrewen vnd anzunehmen haben.

Keine solche Gewißheit vnd kein solch Eigenthumb kan seyn in weltlichen Reichen vnd in vergänglichem Gütern / wie hoch man auch dero selben versichert seyn mag. Da der Prophet Samuel / Saul das Königreich Israel erblich zusaget vnd ihn des folgenden Tages darzu salbete vnd investirte / brauchete er auch solche Wort / die eine grosse Gewißheit importirten: *Wes wird seyn / sagt er / alles was das beste ist in Israel / wirdt es nicht dein vnd deines Vaters ganzes Hauses seyn?* Aber weil die Verheißung war von vergänglichem Gütern / so war die Posses auch wie die Güter waren / das ist / zeitlich vnd vergänglich / wie lange wehrete Sauls Herrlichkeit? Er war *primus acquirens & ultimus possessor*. Es seynd oft einige Kinder Söhne oder Töchter / auff denen das ganze Erbe ihrer Eltern stehet. Da pfleget man zwar den terminum auch zugebrauchen daß man sagt: *Es ist alles des Kindes*. So wird man von der Wittiben Sohn zu *Rain* vnd von *Jephtha* einigen Tochter gesagt haben. Ja der Engel sagt selbst von *Raguels* einigen Tochter zum Jungen *Tobia*: *Dir sind alle seine Güter bescheret / vnd du wirst die Tochter nehmen / Tob. 6.* Aber wie oft fehlet diese Rechnung? Wie bald heisset es: *quid dixi me habere, imò habui!* Entweder das Erbe kan verderben / oder der Erbe kan sterben / so sind denn verlohren alle darauff gemachte Anschläge.

schläge. Aber das Reich Gottes / oder / das Himmelreich ist  
 vnd bleibet der gefaufften glaubigen Kinder als lange sie solche  
 bleiben / von welchen Christus allhier redet. Sie auff Erden  
 lesset sichs mancher viel kosten / daß er mit seinen reichen vnd  
 mächtigen Freunden an die gesampfte Hand vnd mit Belehens-  
 schafft kommet / vnd zu einem Lande vnd Fürstenthumb die Ex-  
 pectanz erlanget / vnd damit verantwortet wird / Aber es stehet  
 doch / wie gewiß man es auch vermeynet gemacht zu haben / auff  
 vngewissen Fällen / vnd ist vnd bleibet eine vngewisse Hoffnung /  
 Aber mit diesen himlischen Lehen heisset es montes movebun-  
 tur : Es werden wol Berge weichen / vnd Hügel hin-  
 fallen / das ist / allerhand Berenderung vnd wunderbare vn-  
 verhoffte mutationes in grossen vnd kleinen Regimenten sich  
 begeben : Aber meine Gnade soll nicht von dir weichen /  
 vnd der Bund meines Friedes soll nicht hinfallen /  
 spricht der **HERR** dein Erbarmer / Esaiæ 54. Dar-  
 umb / so ist vnser Wandel im Himmel / da gehets nicht so zu  
 wie hiniden auff Erden / da man bald auff nichts gewisse Rech-  
 nung machen darff / denn es ist alles eitel / vnd was sicht-  
 bar ist / das ist zeitlich / was aber vn sichtbar ist / das ist  
 ewig / darumb vns auch der Tod nicht scheiden muß von  
 der Liebe Gottes / die da ist in **CHRISTO** **IESU** vnserm  
**HERRN**.

Esa. 54.

Phil. 3.

Eccl. 1.

2. Cor. 4.

Rom. 8.

**Auß diesem ersten Stück sollen wir  
 behalten.**

I. **D**ie Lehr / daß unsere Gerechtigkeith für  
 Gott / vnd die Anwartung zur Seligkeit ein pur  
 lauter Gnadenwerck sey / daran wir nichts mit vn-  
 fern Wercken verdienen können : Sondern Gott schencket vns  
 den Himmel Frey auß Gnaden. **D**iß bezeuget die Schrifft  
 beydes

uter  
 Sa-  
 reichs  
 g mit  
 istes /  
 ng in  
 des  
 s Eis  
 b kan  
 / wie  
 Pros  
 t vnd  
 chete  
 irten :  
 rael /  
 auses  
 Gü-  
 / zeits  
 leit ?  
 Es  
 n das  
 zwar  
 s ist  
 Sohn  
 Ja  
 Jun-  
 id du  
 fehlet  
 bere,  
 Erbe  
 e Ans  
 pläge.

beydes im Alten vnd Newen Testament Psal. 130. Für dir  
 niemand sich rühmen kan / deß muß dich fürchten jeders  
 man / vnd deiner Gnaden leben. Psal. 134. **H E R R**  
 gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / denn für dir  
 ist kein lebendiger Mensch gerecht. Dan. 9. Wir liegen  
 für dir mit vnserm Gebet / nicht auff vnserere Gerechtig  
 keit / sondern auff deine grosse Barmhertzkeit. So sagt  
 auch Christus im Newen Testament / Joh. 3. Also hat Gott  
 die Welt geliebt / daß er seinen einigen Sohn gab / auff  
 daß alle / die an ihn glauben / nicht verloren werden: son  
 dern das ewige Leben haben. Rom. 3. Wir werden ohne  
 Verdienst gerecht / auß seiner Gnaden durch die Erlös  
 sung / so durch Jesum Christum geschehen ist. Cap. 4.  
 Dem aber / der nicht mit Wercken vmbgehet / gleubet  
 aber an den / der die Gottlosen gerecht machet / dem wird  
 sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Gal. 3. Das  
 durchs Gesetz niemand gerecht wird / ist offenbar / denn  
 der Gerechte wird seines Glaubens leben. Eph. 2. Auß  
 Gnaden seyd ihr selig worden / durch den Glauben / vnd  
 dasselbe nicht auß euch / Gottes Gabe ist es / nicht auß  
 den Wercken / auff daß sich nicht jemand rühme. Tit. 3.  
 Nicht vmb der Werck willen der Gerechtigkeit / die wir  
 gethan hatten / sondern nach seiner Barmhertzigkeit  
 machet Er vns selig etc. Diese Lehr erkleret der Herr Chris  
 tus gar schön / Matth. 20. Im Gleichnis vom Haußvater vnd  
 Arbeitern im Weinberge / da die / so kaum eine Stunde gearbei  
 tet / zu erst den Lohn empfahen / die murrenden aber / so gleichwol  
 deß Tages Last vnd Hitze getragen / biß auff die aller letzte war  
 ten müssen / vnd vom Schaffner ihres murrens halben gestrafft  
 werden. Hieher gehöret auch das schöne Gleichnis vom ver  
 lornen Sohne vnd seinem Eltesten Bruder Luc. 15. Ingleichen  
 auch das Vorbilde der beyder Brüder Jacob vnd Esau / welches  
 Paulus

p  
 a  
 v  
 K  
 g  
 n  
 d  
 g  
 f  
 ic  
 a  
 M  
 w  
 K  
 Q  
 de  
 M  
 für  
 an  
 für  
 st  
 h  
 de  
 li  
 g  
 be  
 w  
 ge  
 se  
 C  
 fi  
 de



Paulus zu Erklärung dieser Lehre einführet / Rom. 9. Nicht allein aber ist's mit dem also / sondern auch da Rebecca von dem einigen Isaac vnserm Vater schwanger ward / Ehe die Kinder geboren / vnd weder gutes noch böses gethan hatten / auff daß der Sursatz Gottes bestunde nach der Wahl / ward zu ihr gesagt: Nicht auß Verdienst der Werck / sondern auß Gnade des Beruffers / also / der grössest soll Dienstbar werden dem Kleinen / wie denn geschrieben stehet: Jacob hab ich geliebet: Aber Esau hab ich gehasset. Mit welchen Worten der Apostel lehren will / das / als wenig Jacob an dem ihme auß lauter Gnaden verheissenem Recht der Erstengeburt / ehe er noch geborn / hat verdienen vnd erwerben können: Also wenig verdienen auch die gerechtfertigten Kinder Gottes am Himmelreich vnd an der Seligkeit. Zum Wahrzeichen spricht Christus in vnserm Text von kleinen Kinderlein / die es freylich mit Wercken nicht verdienet hatten / das Reich Gottes sey ihr. Darumb sollen wir all vnser Werck dafür halten / dafür sie Esaias am 64. Cap. vnd S. Paul. Phil. am 3. helt. Vnd die Gerechtigkeit vnd Seligkeit allein suchen in der vberschwenglichen Erkenntnis Jesu Christi / vnd sehen daß wir in dem erfunden werden / nicht habende vnser Gerechtigkeit / die auß dem Gesetz / sondern die durch den Glauben an Christo kommet / nemlich die Gerechtigkeit / die von Gott dem Glauben zu gerechnet wirdt. Phil 3.

II. Haben alle Christgleubige Eltern ihrer Kinderlein haben bey dem ersten Stück diesen schönen Trost zu behalten / daß sie wissen / wie dieselben bey Christo in grossen Gnaden stehen / vnd gewisse Erben des Himmelreichs sind / wie es ihnen auch in diesem Leben gehen mag / sie leben gleich oder sterben / Inmassen der Sohn Gottes Prov. 8. bezeuget / da er saget; Delitiæ meæ cum filiis hominum, Meine Lust ist bey den Menschen Kinderlein.



Vnd zwar daß der ewige Sohn Gottes seine Lust vnd Freude an den kleinen Kinderlein habe / soleses erscheinet auß vielen Erweisungen.

1. Dieweil Er nur die ersten Menschen Adam vnd Eva so groß geschaffen / als sie seyn solten ; alle andere Menschen aber lesset Er kleine Kindlein geborn werden / damit Er beweiset / daß sie ihm klein am besten gefallen / wie denn gewiß die kleinen Kinderlein / wenn sie gesund vnd fein freundlich seyn / die aller holdseligsten vnd ahnmütigsten Schäglein seyn / purissima pars generis humani & flus Ecclesiae, das reinste vnd feinste auß dem Menschlichen Geschlecht / vnd die schönsten Blumen der Christlichen Kirchen. Mit solchen / verheisset Gott / wolle Er nach der Babylonischen Gefängnis sein liebes Jerusalem wieder schmücken / bey dem Propheten Zacharia Cap. 8. Der Stadt Gassen sollen seyn voll Knäblein vnd Mägdelein / die auff ihrer Gassen spielen.

2. Bezeuget Ers damit / dieweil Er selbst ein kleines Kindlein geboren worden / da Er im Fleisch erschienen / die Werck des Teuffels zu zerstören. Er hette wol in völliger Mannsgröße weniger nicht als der erste vnd irdische Adam sich können einstellen. Aber Er wolte sich gerne / als der schönste vnter den Menschen Kindern / vnter unsere Kinder mengen / vnd / wie unsere Kinder Fleisch vnd Blut haben / also wolte Ers gleicher Massen theilhaftig werden / auff daß Er nicht allein dem Gwalthaber des Todes die Macht nehme / sondern auch seine Freundschaft vnd Leutseligkeit aller Welt offenbarete.

Hebr. 2.

3. Beweiset Ers auch mit allerhand Wolthaten / daß Er den kleinen Bürschlein von Herzen hold vnd gewogen sey. Denn bald nach ihrer sündlichen Geburt / in welcher Er Leben vnd Wolthat an ihnen bewiesen / nimmet Er sie durch die heylige Tauffe auff zu seinen Brüdern / Schwestern vnd Mits Erben.

Hiob. 10.

Erben. Er leset die grossen Himmelsfürsten / so stets se- **Matte. 18.**  
 hen das Angesicht seines himlischen Vaters / ihnen auff  
 den Dienst warten. Ihrent halben machet Er fest die Ki- **Pfal. 147.**  
 gel vnserer Thor / schaffet vnsern Grenzen Friede / vnd  
 settiget vns mit dem besten Weizen / vnd wenn Er siehet  
 vnd mercket / daß sie in der bösen Welt am Glauben möchten **Pfal. 90.**  
 Schiff bruch leiden / reisset Er sie zu sich / vnd spricht: Reverti-  
 mini filii hominum, erlöset sie durch den zeitlichen Tod von **2. Tim. 4.**  
 allen Vbel / vnd hilfft ihnen auß zu seinem himlischen Reich /  
 damit Er sie in ihrer Lauffe (welche ist ein Bund eines gu- **1. Petr. 3.**  
 ten Gewissens mit Gott durch die Auferstehung Jesu  
 Christi von den Todten) belihen hat / mit den holdseligen  
 Worten: Talium est regnum coelorum.

Wenn wir diesem allen mit Fleiß nachdencken / so werden  
 wir erweckt werden / mit dem königlichen Propheten David zu **Pfal. 8.**  
 sagen: Was ist der Mensch / daß du sein gedenkst / vnd  
 des Menschen Kind / daß du dich seiner so herzlich an-  
 nimpst? Vnd werden reichlich getröstet werden / vber allem so  
 vns an den Kinderlein betrübet vnd elend fürkommet. Als  
 erstlich vber ihrem kindlichen Vnvermögen / vnd der vielfaltigen  
 Mühe / Sorge vnd Arbeit / so man mit ihnen in ihrer zarten  
 Kindheit haben muß. Denn da alle andere Thier / bald wenn  
 sie Jung worden seyn / sich selbst nehren vnd behelffen kön-  
 nen / so muß allein der Mensch eine lange Zeit seine Wartung  
 haben / vnd wenn er die nicht hette / so müste er zeitlich verderben  
 vnd vmbkommen. Dawider sollen wir sagen: Talium est  
 regnum coelorum, das ist / auß diesem armen Würmelein / des-  
 rer erster vnd meister Gesang ist Weinen / vnd die in Bindeln **Sap. 7.**  
 mit Sorgen müssen auffgezogen werden / werden eitel grosse  
 Himmelsfürsten werden. Müssen wir denn auch an den klei-  
 nen Kinderlein manchen Jammer Spiegel sehen / wenn sie krank  
 sind / darüber vns das Herz im Leibe zerspringen möcht / sollen  
 wir

st vnd  
 t auß  
 d Eva  
 n aber  
 / daß  
 Kins  
 holds  
 pars  
 te auß  
 en der  
 lle Er  
 n wie  
 stadt  
 / die  
 leines  
 / die  
 völli  
 Adam  
 chön  
 gen /  
 volte  
 Er  
 acht  
 utse  
 daß  
 sey.  
 eben  
 ch die  
 Mitz  
 ben.

25  
716.

wir abermal an Christi Wort gedencen: *Talium est regnum  
caelorum*, Solcher ist das Himmelreich. Darumb wird sie  
keine Trübsal oder Angst scheiden können von der Liebe  
Gottes die in Christo Jesu vnserm **H E R R N** ist.

Wils denn je nicht anders seyn/sondern sie müssen in ihren  
jungen Jahren diese Welt gesegnen vnd sterben/ so sollen wir  
vns dieser Werck Christi abermals trösten/ daß Er saget: Das  
Himmelreich sey ihr/vnd vns demnach ihres seligen abschieds  
halben gar nichts bekümmern/ denn sie kommen zu den ihrigen/  
vnd auß der Frembde in ihr Erb vnd Vaterland. Wenn ein

junger König auß seiner Delphinat zeucht/vnd sein Königreich  
einnimpt/ das geschicht mit grossen Freuden vnd Frolocken deß  
ganzen Landes/vnd wir trauern vnd bekümmern vns/ wenn vn-  
sere Kinder auß dieser vntrewen vnd bösen Welt durch den zeit-  
lichen Tod in ihr Himmelreich wandern? Wir erfrewen vns  
drüber/ wenn wir eine Tochter einem vernünftigen Mann ges-  
geben vnd außgestattet haben/ vnd das heisset der Deudsche  
Mann/ versorget. Aber/ lieber Gott! sie sind zu Zeiten zim-  
lich versorget. Da da aber seynd unsere Kinder am besten vers-  
orget vnd am Ehrlichsten außgestattet/ wenn sie seliglich vnd  
wol gestorben seyn/ denn da können wir mit Christo sagen:  
*Talium est regnum caelorum*: Das Himmelreich ist  
ihr.

3.Sam.12.

Vnd wir haben die gewisse vnd selige Hoffnung/ daß  
wir der mal eins/wenn wir auch unsere irdische Hütte im Tode  
werden abgelegt haben/ werden zu ihnen kommen/ ob sie wol  
zu vns in diß Jammerthal nicht wieder kommen können.

Endlichen ist auch bey diesem ersten Stück die Vermah-  
nung zubehalten. Weil das Himmelreich der kleinen Kin-  
derlein ist/ so sollen wir sie auch von Jugend auff darzu ziehen/  
sonderlich aber sollen wir sie die Sprache deß Himmelreichs  
zeitlich lernen lassen/ damit sie ihren **G O T T** vnd **H E R R N**  
wenn



wenn Er in seinem Wort mit ihnen redet / gründlichen verstes-  
 hen / vnd denselben hinwiederumb mit ihrem Gebet ansprechen  
 können / das geschicht nun wenn wir sie zeitlichen ihren Cas-  
 techisimum / auch schöne Sprüche vnd Gebetlein lernen las-  
 sen / damit ihme **ESU JESU** ihr Erlöser zeitlichen auß  
 ihrem Munde ein Lob bereiten / vnd eine Macht zu Pfal. 8.  
 richten möge / zu vertilgenden Feind / vnd den Rach-  
 girigen.

Welche Eltern diß nicht thun / sondern ihre Kinder nur  
 zu Weltfachen ziehen / daß sie in dieser Welt reich vnd stads-  
 lich werden / die versündigen sich nicht allein an ihrem Gott /  
 sondern auch an ihrem Fleisch vnd Blut / vnd vergessens / daß  
 ihre Kinder fürnemlich auffß Himmereich bescheiden seyn.  
 Es hat sonstn Mühe / Noth / vnd Gefahr genug / daß die  
 liebe Jugend nicht verführet werde / vnd das Himmereich ih-  
 nen bleibe / wenn man gleich mit Lehren vnd Wehren allen  
 Fleiß thut.

Denn die Welt liegt im Argen / vnd ist  
 sehr böse / die bösen Exempel vnd Ergernüs gehen mit gans-  
 ser Gewalt / also / daß die Jugend wenig guts sihet vnd höret /  
 so verderbet auch die reizende Lust vnschuldige Her-  
 tzen.

Darumb auch vnser **HEU GOTT** nicht zu Sap. 4.  
 verdenecken ist / daß Er so viel kleiner vnd lieber Kinder diß  
 Jahr in ihrer zarten Jugend vnd Vnschuld auß dieser Welt  
 hingeruckt hat. Das Buch der Weißheit Cap. 4. saget: Er  
 wird hingeruckt / daß die Bosheit seinen Verstand nicht  
 verkehre / noch falsche Lehre seine Seele betriege.

Denn / wenn der Allmechtige Gott ein from Kind / ein  
 vnschuldig Herz / einen gerechten Menschen hie auff Erden hat /  
 der mit Weltünden noch nicht besteckt ist / Siehet vnd ers-  
 lennet doch / daß er mit der Zeit durch böse Exempel vnd  
 Ergernüs möchte verführet werden / so ist er so gütig / daß er  
 der Welt zuvor kommet / vnd rucket solch Kind dem Teuffel  
 auß

num  
 rd sie  
 Liebe  
 st.  
 ihren  
 en wir  
 Das  
 chieds  
 igen/  
 nn ein  
 greich  
 en deß  
 n vn  
 n zeit  
 n vns  
 nn ges  
 dsche  
 n zims  
 n vers  
 h vnd  
 agen:  
 ch ist  
 / daß  
 Tode  
 e wol  
 mahs  
 Kins  
 ehenn  
 reichs  
 t n  
 wenn



515  
746.

auff den Zeenen / nimmets in der Kindheit vnd Jugend in seiner  
Unschuld von diesem Jammerthal / vnd versetzt es ins Himmels  
reich. Sollen vns demnach in solchem Fall nicht vbermessig  
bekümmern noch betrüben / sondern Gott dem Allmächtigen  
viel mehr dancken / daß Er vns in vnserer Kinderzucht hülffliche  
Handt beut / vnd etliche auß vnsern Kindern zu sich nimmet /  
für dieselben dürffen wir nicht mehr sorgen / Sintemal wir wisse  
sen / daß das Himmelreich ihr ist.

### Vom andern Stück.

**E**s ist zu allen Zeiten breuchlich gewesen / daß  
wenn man einem ein fürnehmes Ampt vnd grosse Herr-  
lichkeit auffgetragen / vnd conferiret hat / auch sonderlich  
Sollenniteten vnd Ceremonien dabey sind gebraucht worden.  
Also beschreibet Moyses Exod. 28. 29. & 40. Die Einwei-  
hung vnd Investitur Aaronis zum Hohenprieesterlichen  
Ampt / welcher auch Sprach gedencet Cap. 45. Num. 27.  
wird beschrieben mit was Geprenge Moyses Josuam zu einem  
Herzogen vber sein Volck gemacht habe / da denn Gott vnter  
andern befihlet / Es soll Moyses seine Herrlichkeit auff  
ihn legen / welche Wort Lutherus am Rande also außleget:  
Das wirdt vielleicht eine sondere Weise gewest seyn / daß  
Moyses dem Josua den Stab oder die Hand auff's Haupt ges-  
legt hat / gleich wie man die Könige zu salben / oder wie man die  
Lehen zu empfangen pfeget / welches alles muß eine Weise vnd  
Geprenge haben.

Als demnach Christus die kleinen Kinderlein mit dem  
Himmelreich beleyen / sie zu Himmelsfürsten machen / vnd im  
Himmel zu Rittern schlagen will / brauchet Er darzu drey ans-  
müdtiger vnd tröstlicher Ceremonien. 1. Herbet Er sie.  
2. Legt Er die Hand auff sie. 3. Segnet Er sie.

Erstlich

Erstlich nimmet Er die kleinen Kinderlein auff seine Arm/ wie es der Griechische Text klarlich gibt / trucket sie an seine Brust / herzet vnd küsst sie.

Das Herzen ist eine Bewegung vnd Neigung der Liebe gegen dem geliebten / da das Herz gegen das / so es liebet / sich auffß aller freundlichste lencket vnd sencket. Also lesen wir von Jacob vnd Joseph / wie auch von Joseph vnd Benjamin / daß sie einander vmb den Hals gefallen seynd / da sie mit Freuden vnd Ehren in Egypten wieder zusammen kommen / Genes. 45.

46. Also herzt der Vater des verlorren Sohns seinen wieder- Luc. 15 kehrenden Busfertigen Sohn für Freuden / vnd bezeuget da-

mit / wie ein gewünschter vnd lieber Gast er ihm sey / vnd daß er für Liebe gerne das Herz im Leibe mit ihm theilen wolle. Also rühmet die Christliche Kirche die Freundlichkeit vnd Leutseligkeit ihres Heylandes / Cant. 2. Seine Lincke liegt vnter meinem Haupt vnd seine Rechte herzet mich. Wenn demnach Christus die Kindlein / so zu ihm gebracht werden / herzet / bezeuget Er damit / daß Er seines Herzens Lust vnd Freude an ihnen vnd ihres gleichen habe / vnd daß Er sie viel herzlicher liebe / als sie immer von ihren Eltern mögen geliebet werden. Ja Er bezeuget / daß Ihm die Wort / so Er zu ihnen gesprochen : Solcher ist das Reich Gottes / von Herzen gehen / wie auch weniger nicht / was Er gleiches Lauts vnd Meynung im Alten Testament geredet hat durch den Mund seiner heyligen Propheten. Als Jeremie am 31. Ich habe dich je vnd je geliebet / darumb habe ich dich zu mir gezogen auß lauter Güte / wolan ich will dich bawen / daß du solt gebawet heissen. Ibidem. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn / vnd mein trautes Kind / denn ich dencke noch wol daran / Was ich ihm geredet habe / Darumb bricht mir mein Herz gegen ihm / daß ich mich sein erbarmen muß. Esa am 49. Ob gleich ein Weib ihres Kindes

D

vergesse /

seiner  
mmels  
ressig  
stigen  
ffliche  
umet /  
r wif  
  
/ daß  
Herr  
berlich  
orden.  
nwei  
lichen  
n. 27.  
einem  
vnter  
auff  
leget:  
/ daß  
pt ges  
an die  
se vnd  
it dem  
nd im  
ren ans  
Er sie.  
rstlich



125  
720.  
vergeffe / will ich doch dein nicht vergessen. Denn sihe  
in meine Hände hab ich dich gezeichnet. Psal. 103. Wie  
sich ein Vater vber seine Kinder erbarmet / so erbarmet  
sich der HERR vber die / so ihn fürchten. Esa. 66. Ihr  
sollet auff der Seiten getragen werden / vnd auff den  
Knien wird man euch freundlich halten / Ich will euch  
trösten / wie einen seine Mutter tröstet.

Sihe / so herzlich ist die Liebe Christi gegen alle getauffte  
Kinderlein vnd gleubige Christen. Denn gleich wie der Alte Si-  
meon den HERRN Christum / da er noch ein kleines Kind-  
lein war / kaum 6. Wochen alt / für Liebe vnd Freuden auff seine  
Arm nam / herzte vnd küßete / vnd dasselbe rühmete für den Hey-  
land der ganzen Welt / vnd Überwinder deß Todes. Also da  
Christus zu Jahren kommen / vnd in sein Ampt getreten ist /  
nimpt Er die kleinen Kinderlein wieder auff seine Arm / vnd bes-  
zeuget mit den allerherzlichsten Liebes Geberden / wie gerne Er  
ihr Heyland seyn wolle / vnd sagt ihnen zu das Himmelreich.

Hat nun Christus in den Tagen seines Fleisches die Kins-  
derlein so holdselig geherzet / die doch das Sündliche Fleisch  
vnd Blut noch am Halse getragen / So wird Er sie freylich viel  
freundlicher Herzen / empfahen vnd umbfahen / wenn sie nur  
den besleckten Rock deß Sündlichen Fleisches im Tode abgeles-  
get / vnd wenn dis Sterbliche die Unsterblichkeit wirdt  
angezogen haben / Wenn sie in Splendoribus sanctorum  
vnd in dem schönen reinen Westerbembdlein seiner Unschuld  
vnd Gerechtigkeit für ihme erscheinen werden.

Zum andern legt Christus die Hände auff sie. Bey den  
Griechen ist das Hand aufflegen breuchlich gewesen / Wenn  
man einem mit seinem suffragio zugefallen / vnd recht gegeben.  
Die Schrift berichtet / daß man mit Auflegung der Hände /  
fürnehme Amtspersonen zu ihrem Ampt vnd Ehrenstande  
aufgez

ausgesondert / geheyliget vnd geweiht habe / wie wir oben von Aaron vnd Josua gehöret / vnd dergleichen von Barnaba vnd Saulo im Newen Testament / Actor. 13. lesen. Also wenn die heyligen Erväter ihre Kinder gesegnet haben / so haben sie ihnen auch die Hände auffgeleget / vnd gleichsam dem Ewigen Sohne Gottes / in dem alle Völcker auff Erden gesegnet werden sollen / damit präsentiret / daß Er ihres Herzens Wunsch confirmiren vnd bestettigen wolle.

Da demnach Christus mit seinem Machtspruche den Kindern das Himmelreich zuerkennen / vnd sie darzu solenniter investiren will / thut er solches mit Aufflegung seiner Hände / in welche Gott der Vater alles vbergeben. Denn es ist nicht eine gemeine Hand / die hier Christus auff die lieben Kinderlein legt / sondern es ist die rechte des Höchsten / die alles endern kan. Es ist die Hand in welcher Krafft vnd Macht steht / bey der es auch stehet / einen jeglichen groß vnd starck zumachen. Es ist die Hand / in welcher die Jungen Knaben seyn / Wie die Pfeile in der Hand des Starcken. Es ist die Hand von welcher S. Lucas schreibet / daß sie mit Johanne dem Teuffer gewesen in seiner Kindheit / vnd ihn also geleitet vnd regieret habe / daß jederman / der von dem Kind gehöret / mit Verwunderung gefraget: Was meynstu will auß dem Kindlein werden. Es ist die Hand / in welcher Jairus der Oberste der Schulen seines verstorbenen Töchterleins Seele suchet / da er zu Christo saget: Meine Tochter ist jetzt gestorben / aber Kom / vnd lege deine Hand auff sie / so wird sie lebendig. Matth. 9. nach den Worten Sapient. 3. Die Seelen der Gerechten sind in GOTTES Hand. etc. Ja es ist die liebe Hand / die der mal einß alle Threnen von vnsern Augen abwischen wirdt. Esai. am 25. Apocal. 7. & 21. Dieweil denn **CHRISTUS** den Kindern / die Hand drauff gibt / das

Matt. 17.  
Psal. 77.  
2. Par. 20  
1. Par. 30.  
Psal. 127.  
Luc. 1.  
Matth. 9.

D ij Himmels

sie  
Wie  
met  
Ihr  
den  
euch  
auffte  
e Sie  
Kinds  
seine  
Heys  
So da  
n ist /  
nd bes  
ne Er  
ch.  
Kins  
fleisch  
ch viel  
e nut  
bgeles  
würde  
drum  
schuld  
en den  
Bemis  
geben.  
nde /  
tande  
uffgez



256  
722

Himmelreich soll ihr seyn / so ist gewiß sein Herz richtig mit  
2. Reg. 10 ihrem Herzen / Darumb können sie auch nimmermehr  
vmbkommen / vnd niemand wird sie Christo auß seiner  
Hand reißen. Denn der Vater / der sie ihm geben hat /  
ist grösser denn alles / Johan. 10.

Zum dritten hat Er sie auch gesegnet / das ist / von Sünden  
vnd Sünden Sold sie absolvirt / vnd den von Adam ihnen auff  
geerbten Fluch von ihnen genommen / daß nunmehr nichts ver  
damlichs an ihnen seyn soll. Darumb haben sich nicht allein die  
lieben Kinder dieses gesprochenen Segens können getrösten vnd

Ephel. 7. sagen: Gelobet sey Gott vnd der Vater vnsers HERRN  
JESU Christi / der vns gesegnet hat mit allerley geistlis  
chen Segen in himlischen Gütern: Sondern es haben

Psal. 115. auch ihre Eltern können sagen: Ihr seyd die Gesegneten  
des HERRN der Himmel vnd Erden gemacht hat.

1. Par. 18. Denn was du HERR segnest / das ist gesegnet  
ewiglich.

*Usus & applicatio secunda  
partis.*

**D**ieses andern Stückes sollen wir gebrau  
chen zu Sterckung vnsers Glaubens wider alle zweif  
elhafftige Gedancken / so vns vnsere Kinder vnd ihrer  
Seligkeit halben einfallen mögen. Denn weil der böse Feind  
der Teuffel mit Zweifel vnd Unglauben bey den kleinen Kin  
dern nicht hafften noch fort kommen kan (denn die lassens Chri  
stum machen / der ihnen das Himmelreich verheissen / vnd sie  
darauff geherbet / ihnen die Hand gegeben vnd sie gesegnet hat)  
So machet Er sich an vns Alten / vnd wolte vns gern durch fal  
sche Lehr vnd allerley betrügliches Eingeben bereden / als ob es  
noch möglich stünde vmb der Kinder Seligkeit. Denn sprechen  
die

die Widerteuffer / Christus spricht nicht: Horum est regnum  
 coelorum, Sondern Talium, vnd meynet hierunder nicht /  
 so fast die Kinder als die Einfeltigen. Ist das nicht der Teuffel?  
 Wen herzet denn Christus? Auff wen legt Er denn die Händ?  
 Wen segnet er denn? Warumb sagt denn Christus die Kleinen  
 Kinder glauben an Jhn? Warumb befihlet Er sie zu teuffen /  
 vnd saget: Wer da glaubet vnd getaufft wird / der soll  
 selig werden? Warumb stellet Er denn vns Alten die Kinder  
 für vnd saget mit hoher Betheurung: Wer das Reich Got-  
 tes nicht empfehet als ein Kindlein / der wirdt nicht  
 hinein kommen / Wenn sie es nicht empfahen? Sollen wir  
 den Weg in Himmel von den Kindern lernen / so müssen sie je  
 dessen selber nicht seilen / sondern wie sie auß lauter Gnaden ohn  
 all ihr Verdienst vnd Würdigkeit vmb deß Verdiensts Jesu  
 Christi willen im einfeltigen Glauben vnd Vertrauen darauff  
 das Himmelreich erlangen / Also glauben wir auch durch Act. 15.  
 die Gnade Jesu Christi gerecht vnd selig zu werden /  
 gleicher Weise / wie auch sie. Denn die Kinder werden  
 durch das Wort Talium (solcher) nicht außgeschlossen / son-  
 dern allerdings mit eingeschlossen / ja sie werden in dem himli-  
 schen Lehenbrieff sürgeretzt / vnd wir Alten werden ihnen nach-  
 gesezt.

Es widerlegen auch diese herrliche Solleniteten die sub-  
 tilen Widerteuffer / die Calvinisten: Die sagen zwar / daß die  
 auserwehlten Bundeskinder gewisse Erben seynd der ewigen  
 Seligkeit / dörfen auch keiner Tauffe darzu / weil Gott verheiß-  
 sen / Er wolle Abrahams vnd seines Samens Gott seyn. Aber  
 sie können gleichwol niemand gut dafür seyn / daß sein Kind /  
 wenn es gleich die Tauffe empfangen / wiedergeboren / ein Kind  
 Gottes / vnd ein Erbe deß Himmelreichs sey / probabiliter  
 aber / das ist / halb vnd halb möge man es hoffen. Wenn diß  
 wahr seyn solte / mit was Ernst meynstu wol / müste Christus

D iij

diese

ig mit  
 mehr  
 seiner  
 hat /  
 ünden  
 n auff  
 ts vers  
 lein die  
 en vnd  
 Erri  
 teistlis  
 haben  
 gneten  
 t hat.  
 segnet

brau  
 e zweif  
 nd ihrer  
 e Feind  
 en Kin  
 s Chri  
 vnd sie  
 et hat )  
 rch sal  
 ls ob es  
 prechen  
 die

729.

diese Kinder geherzt / Hände auff sie geleyet / vnd gesegnet haben? Wo blieben auch Davids Wort: Was du H E X X segnest / das ist gesegnet ewiglich. Das aber etliche / wenn sie erwachsen / wieder von Christo abfallen vnd verdammet werden / das hebt die vnwandelbare Gewisheit des Tauffbundes nicht auff / dann den erwachsenen hat Christus andere mehr Mittel fürgestellt / nemlich / das Hören des Worts / Glauben / vnd beständige Bekendnuß. Welche nun da

Rom. 11.  
Hebr. 4.

dem Evangelio nicht gehorsam sind / die werden zubrochen vmb ihres Unglaubens willen / vnd das Wort der Prediger hilfft die nicht / die nicht glauben / wenn sie es hören. Diweil aber diß an den kleinen Kindern nicht geschicht / so werden sie auß Gottes Barmherzigkeit gewis selig durch das Bad der Wiedergeburt vnd Erneuerung des heyligen Geistes / Tit. 3. Darumb wenn sie in ihren unmmündigen Jahren von dieser Welt abgefördert werden / dörfen wir an ihrer Seeligkeit gar nicht zweiffeln / sondern das Himmelreich ist gewis ihr / Denn der H E X X / ders ihnen zugesagt / ist Treu / vnd kan sich selbst nicht leugnen / vnd hat sie dessen mit Mund vnd Hand außs aller gewisste versichert / Darumb / wirdt er seinen Bund nicht entheyligen / noch das endern / was auß seinem Munde gangen ist. Psal. 89.

**I**n diesen festen vnd gewissen Trost / sollen wir vns / Geliebte im H E X X auch jeso halten in vnserm schmerzlichen Creuß / vnd vns ganz vnd gar keinen Zweifel machen / vnser lieber Gott habe eben der Ursachen halben mit dem lieben Fräwlein / auß diesem bösen Leben geeylet / damit es desto ehe vnd gewisser / die verheissene Himmelsfreude im Reich Gottes erlangen möchte. Denn es hat freylich ein kurze Zeit in der Welt leben sollen / Sintemaln es Anno 1606.  
am



am 14. Aprilis des Nachts umb 1. Uhr allhier zu Weimar  
auff diese Welt geboren / vnd folgendes / den Sonntag Quasi-  
modogeniti dem H E X X X Christo in der heyligen Lauffe  
auch zugetragen / vnd mit dem Himmelreich belihen worden.  
Heut 14. Tage aber am 3. Julii Abends halbweg Sechsen hat  
es Gott durch den zeitlichen Tod von dieser Welt wieder abge-  
fordert / nach dem es nicht mehr als 3. Jahr vnd 11. Wochen in  
dieser Welt zubracht.

Diß ist zwar eine kurze Zeit / aber wenn wir mit der  
Schrift reden wollen / müssen wir sagen : Das selige Fräw-  
lein hat viel Jahr erfüllet / Seine Seel hat Gott wol-  
gefallen / Darumb hat er mit ihme geeilet auß diesem  
bösen Leben / Sap. 4.

Wie es nun in seiner Lauffe eine gewisse Expectanz vnd  
Anwartung zum Himmelreich erlanget / also ist es auch in sei-  
ner zarten Kindheit zu diesem seligen Reich angehalten vnd vn-  
terwiesen worden. Denn es hat sein angefangen erstlich seinen  
lieben Gott / vnd den er gesandt hat Jesum Christum / auß schö-  
nen Sprüchen heyliger vnd göttlicher Schrift vnd auß dem lies-  
ben Catechismo erkennen zulerne. Es hat neben den Mor-  
gen / Abends vnd Tischgebetein / allbereit die Zehen Gebot  
mit der Auslegung / den 6. 23. vnd 117. Psalm / auch etliche  
schöne Sprüche / als Johan. 3. Also hat G O T T die  
Welt geliebt / etc. 1 Johan. 1. Das Blut Jesu Chris-  
ti des Sohns G O T T es machet vns rein von allen  
Sünden. Den Engelischen Lobgesang / Luc. 2. Ehre sey  
Gott in der höhe. etc. gar fertig gekundt / vnd dieselbi-  
gen täglich wiederholet.

Darnach hat es auch den H E X X X vom Himmel  
den lieben heyligen Christ im Gebet sein können ansprechen :

Ach

et has  
X X  
iche /  
dams  
auff  
ndere  
orts /  
n da  
bro  
t der  
sie es  
ht gez  
t ges  
Erne  
nn sie  
t wers  
ndern  
ers ih  
nten /  
iffeste  
they-  
gans  
  
wir  
in vn-  
keinen  
n hal-  
eylet /  
freude  
ich ein  
1606.  
am



255  
726.

Ach mein hertzliebste Jesulein /  
Mach dir ein rein sanfft Bettelein /  
Zu ruhen in meins Herzen Schrein /  
Das ich nimmer vergesse dein.

Ach bleib bey vns HERR Jesu Christ  
Weil es nun Abend worden ist /  
Dein göttlich Wort das helle Licht /  
Lass ja bey vns außleschen nicht /  
In dieser letzten bösen Zeit /  
Verleih vns auch Beständigkeit /  
Das wir dein Wort vnd Sacrament  
Kein bhaltten bis an vnser End.

Erhalt vns HERR bey deinem Wort. 22. Item / die  
feinen kurzen Gebetlein auß der Litaney;

HERR Gott Vater im Himmel / Erbarm dich vber vns.  
HERR Gott Sohn der Welt Heyland / Erbarm dich  
vber vns.

HERR Gott heyliger Geist / Erbarm dich vber vns,  
Sey vns gnädig! Verschon vnser lieber HERRE Gott.  
Durch dein heylig Geburt! Hilff vns lieber HERRE  
Gott.

Durch deinen Tod Kampff vnd Blutigen Schweiß:  
Durch dein Creutz vnd Tod:

Durch dein heyliges Auferstehn vnd Himmelfahrt:  
In vnser letzten Noth: Am Jüngsten Gericht: Hilff  
vns lieber HERRE Gott. etc.

Inmassen denn diese Gebetlein in seiner eussersten Schwach-  
heit seynd mit ihm gebetet worden.

Hat demnach das liebe Fräwlein auch mit seinem lallens-  
den Zünglein Jesum Christum für ihren einigen Schatz / Erlös-  
ser vnd Gnadenthron erkennet / vnd denselben vmb Erhaltung  
vnd

vn  
W  
ge  
se  
wa  
we  
  
vn  
den  
hof  
Sp  
jes  
die  
(v  
Fre  
seli  
G  
he  
ih  
all  
  
ner  
W  
der  
mu  
die  
he  
ric  
ne  
w



vnd Fortpflanzung seines heyligen vnd allein seligmachenden  
Worts / auch rechten Verstand vnd Gebrauch der hochwirdi-  
gen Sacramenten täglich anruffen helfen / damit es durch dies-  
se heylige Mittel von Tag zu Tag in der Erkändnis Gottes  
wachsen vnd zunehmen / vnd dardurch endlich gerecht vnd selig  
werden möchte.

Aber vnser lieber Gott hat es nun auß der Kinderschule / da  
vnser Wissen vnd Weissagen Stückwerck ist / da wir re-  
den wie die Kinder / da wir auch klug seyn wie die Kinder / in die  
hohe vñ himlische Schule beruffen / da es nicht auß dem dunkeln  
Spiegel des Worts / Gott darff erkennen lernen / sondern es sihet  
jetzt denselben / wie Er ist von Angesicht zu Angesicht / vnd hat  
die aller frölichste Gemeinschaft mit den lieben heyligen Christ  
(von vnd mit dem es hier in seiner kindlichen Einfalt offft mit  
Freuden hat pflegen zureden) mit den heyligen Engeln vnd allen  
selig Verstorbenen / Welche in vnzahlbarer Menge / beyde /  
Groß vnd Klein für dem Thron vnd Lamb Gottes ste-  
hen / angethan mit weissen Kleidern / vnd Palmen in  
ihren Händen haltend zum Wahrzeichen / daß sie nun  
all ihre Feinde überwunden haben.

1. Cor. 13.

Apoc. 7.  
& 20.

Darumb ob wol das liebe Fräwlein ein kurz Freudlein sei-  
ner Herzliebsten Fraw Mutter vnd Herrn Brüdern in dieser  
Welt gewesen / vnd kein Zweifel ist / das solch zeitlich Schei-  
den / denen ohne das verwundeten Herzen / schmerzlich wehe thun  
muß / sonderlich weil das liebe Kind / daß / darzu es Gott auff  
diese Welt gesendet / mit aller anmütigen Ehrerbietung vnd  
holdseligen Freundlichkeit legen Fraw Mutter hat wissen zuver-  
richten / vnd J. S. Gn. manch traurig Anligen sänfftigen kön-  
nen. Jedoch wenn J. S. G. bedencken / was es hie verlassen /  
was es dagegen dorten / im Reich Gottes / bekommen / vnd wie  
alles

¶

n / die  
vns.  
dich  
vns,  
Gott.  
R R E  
weiß:  
rt:  
Hilff  
wachs  
allens  
/ Erlös  
altung  
vnd



154  
726.  
alles nach GOTTES Rath mit dem lieben Fräwlein wunderbarlich  
vnd sonderlich hat seyn müssen / so werden J. S. G. desto leichter  
können ihre Seele mit Gedult fassen / vnd mit Hiob sagen:  
Der HERR hats gegeben / der HERR hats ge-  
nommen. Der Nahm des HERRN sey gebenedeyet.  
Dann die Welt / darauß vnser Fräwlein so zeitlich auffbrechen  
müssen / ist nicht allein böse / sondern sie wirdt auch von Tag zu  
Tag erger / Falsche Lehr reisset allenthalben wie eine Sündflut  
ein / Hoffart vnd Pracht steigt von Tag zu Tag / daß einem  
bange ist / wo es damit endtlich hinauß wolle. Wie ich mich  
denn noch wol erinnere / daß des seligen Fräwleins Herr Bas-  
ter / Christmilder vnd Hochlöblicher Gedächtnis / kurz vor sei-  
nem Ende gegen mir ganz beweglich darüber klagte. Sum-  
ma / man sihet / höret vnd erschret nichts guts in dieser Welt / vnd  
wo die Jugend sich nur hinwendet / wird sie auff mancherley  
Weise geergert. Dann die Welt ist / wie ein Alter Rüssiger  
Kessel / daran man bald vnd leicht Nahm fangen kan / Wenn  
man sich gleich auff's fleissigste fürsichet. So werden auch mit  
der Zeit die Tage böse / vnd die Leute möchten verschmachten  
für Furcht vnd warren der Dinge / die wegen der vbermachten  
Sünde / auff Erden kommen müssen. Auß dieser Gefehrlich-  
keit aller ist das liebe selige Fräwlein nunmehr endtlich vnd gänzs-  
lich erlöset. Vnser HERR GOTT hat ihm von dem Trübs-  
sal vnd Elend dieses Lebens ein klein Trüncklein in sein Angsts-  
kelchlein eingescheneckt / Welches es inn Zeit wehrender seiner  
Kranckheit außtrincken / vnd darauff alles böse wegschwitzen  
müssen. Nun ist es herdurch gefreyet / vnd erlöset von aller  
Sünden / Trübseligkeit vnd Vbel / dem wir in diesem Leben  
noch lenger vnterworffen seyn müssen. Quid enim est diu  
vivere, nisi diu torqueri, lang leben / heisset lang in Un-  
glück schweben / dagegen / wer zeitlich abgeschieden / hat viel  
Unglücks vermieden.

Fragen

Fragen wir dann fürs andere / Wo es hinkommen sey /  
 So antwortet vns Christus vnd spricht: Talium est regnum  
 coelorum. Solcher ist das Himmelreich. Denn es ist ja das  
 liebe Kind nicht allein durch die heylige Tauffe Christo zugetra-  
 gen / sondern auch demselben in seiner letzten Hinfahrt mit herz-  
 lichen Gebet / vnd vielen heissen Ehrenen befohlen / vnd zu ges-  
 trewen Händen vberantwort worden / darauff es auch sanfft  
 vnd stille mit gar holdseligem Gesicht / vnd feinen seuberlichen  
 Geberden / wie ein müdes Kind / eingeschlaffen: Ist demnach  
 besser versorget / als wenn es in dieser Welt einem Keyser oder  
 Könige were vermehlet worden.

Endlich haben wir auch an des selig verschiedenen Fräw-  
 leins Geburt vnd Absterben / Ankunfft vnd Abschied ein greiff-  
 lich Exempel dessen / was Sprach saget Cap. 33. Der H<sup>er</sup>re  
 machet alle seine Werck / wie es ihm gefelt. Vnd Cap.  
 40. Alle Werck des H<sup>er</sup>ren sind sehr gut / vnd  
 was Er gebeut / das geschicht zur rechter Zeit / vnd man  
 darff nicht sagen / Was soll das? Denn zu ihrer Zeit  
 Kommen sie gewündschet. Denn sehet / Es hat Gott der  
 Allmächtige / welcher Gesundheit / Leben vnd Segen gibt / wie  
 Sprach saget / Hochgedachten vnserm Gnädigen Fürsten vnd  
 Herrn / Christlöblicher Gedächtnis / von seiner F. G. Herzlieb-  
 sten Gemahlin / vnserer Gnädigen Fürstin vnd Fräwen / etc.  
 in wehrendem Ehestande Eilff Herriem sein schleunig auff ein-  
 ander bescheret / da man gleichwol immer mit vnter / auff ein  
 Fräwlein gehoffet. Nun war zwar Gott der H<sup>er</sup>re will-  
 lens eins zubescheren / aber nicht zu der Zeit / da wirs gerne gese-  
 hen hetten / sondern Er wolte es gar wol anlegen. Denn dies  
 weil Er beschloffen hatte / diese Fruchtbare Fürstliche Ehe nach  
 seinem vnerforschlichen Nach zeitlichen zutrennen / vnd hoche-

Cap. 34

ij melten

derlich  
 leichter  
 sagen:  
 ts ge  
 heyet.  
 rechen  
 tag zu  
 ndflut  
 einem  
 h mich  
 r Was  
 vor se  
 Sum  
 lt / vnd  
 cherley  
 isiger  
 Wenn  
 h mie  
 achten  
 achten  
 hrlig  
 gänz  
 Erübs  
 Angsts  
 seiner  
 wizen  
 n aller  
 Leben  
 st die  
 Zn  
 ut viel  
 ragen

155  
720

melten unsern Gnädigen / vnd nunmehr seligen Fürsten vnd  
Herrn in sein himlisches Freudenreich abzufordern / hat Er mit  
Fleiß das Fräwlein gesparet bis zu allerlezt / vnd zu der trübse-  
ligen Zeit / da Herr Vater nach GOTTes Willen allbereit  
verstorben war / lassen geboren werden / damit unserer hochbes-  
trübten Gnädigen lieben Landes Mutter in ihrem schmerzlis-  
chem Leid ein klein Freudlein an dem lieben Fräwlein auffgehen  
möchte / nach den Worten Davids Psal. 97. 112. Dem Ges-  
rechten muß das Liecht wieder auffgehen in Finsterniß /  
vnd Freude den frommen Herzen von dem Gnädigen /  
Barmhertzigem vnd Gerechten. Diß bewog mich auch /  
daß ich damals zum Text der Tauffpredigt nam / die schönen  
Wort des Alten Tobie. Tob. 13. Du wirst dich freuen  
vber deinen Kindern / denn sie werden alle gesegnet vnd  
zum HERRN gebracht werden. An einem aber hat  
es damals gemangelt / daß die Freude vber dem lieben Fräwlein  
nicht vollkommen seyn können / sondern mit Threnen vnd  
Seuffzen vermengert gewesen ist. Denn da ist diß vnser aller  
Wunsch gewesen / Ach daß diß Herr Vater hette erleben sol-  
len! Wie ein grosse herrliche Freude hette diß dem frommen  
Herrn seyn sollen!

Esa. 64.

Demnach aber dieser Wunsch in diesem Leben nicht kün-  
te erfüllet werden / Sintemal die selig Verstorbene nicht wie-  
der zu vns in diß Leben kommen mögen / Ja Abraham weiß  
nichts von vns / Israel kennet vns nicht / So hat es Gott  
dem HERRN also wolgefallen / daß das liebe selige Kind /  
nach dem es eine zeitlang Frau Mutter Gnaden vnd die Hers-  
ren Brüder getröstet vnd belustiget / seinen Abschied von ihnen  
auß dieser Welt nehmen / vnd zum Herrn Vater ins Himmels-  
reich wandern müssen / damit er es auch sehen / vnd desselbigen  
sich

sich freuen möchte. Denn so redet die Schrift von dem Abschied der Gleubigen / daß sie / wenn sie sterben / zu ihren Vätern versamlet werden. Ach wenn wir wissen solten / mit was Freuden Vater vnd Tochter einander im himlischen Freudenleben empfangen / vnd in was Freuden sie lebten / würden wir ihnen beyden solche Freude von Herzen gönnen / vnd vns alle unsere Lebtag mit dem frommen Könige Hiskia schewen für Esa. 38. solcher Betrübnis unserer Seelen.

Weil denn das selige liebe Fräwlein in seinem Abschied / so einen gewünschten Wechsel gethan / vnd unser H E X T Gott mit diesem holdseligen Kinde Freude hat wollen anrichten bey Frau Mutter vnd bey Herr Vater / im Himmel vnd auff Erden / So lassen wir vns billich vnsers lieben Gttes Rath vnd gnädigen Willen bey Ehrfurchtlichen vnd Messigem Trauren auch gefallen / vnd sprechen mit dem Apostel Paulo : Unser keiner lebet ihm selber / vnd keiner stirbet ihm selber / leben wir / so leben wir dem H E R R N / sterben wir so sterben wir dem H E R R N. Darumb wir leben oder sterben / so sind wir des H E R R N. Rom. 14.

Den verweßlichen Körper wollen wir in das Kuele Geswelblein der Erden bis auff den Tag / da alles erwieder gebracht werden soll / beysetzen / wie man einen schönen Rosenmariensstock gegen dem rauwen vnd kalten Winter an einen bequemen vnd verwarthen Ort setzet / Da werden seine Beinlein grünen / wie die Schrift redet / Esa. 46. v. 14. Syr. 49. v. 12. Vnd Christus der himlische Zernach / vnter dem alles wachsen muß / wirdt ihn am Jüngsten Tage selbst wieder außheben / vnd in sein himlisches Paradeis vnd Lustgärtlein / mit der Seelen wieder vereiniget / versehen / da wird Christus der himlische Brutigam mit vnserm seligen Fräwlein / die fröliche Heimführung

n vnd  
Er mit  
trübse  
llbereit  
hochbes  
merzlis  
ffgehen  
n Ges  
rnüß/  
igen /  
auch /  
schönen  
reuen  
et vnd  
ber hat  
äwlein  
vnd  
er aller  
ben solz  
mmen  
ht kunn  
ht wies  
weiß  
Gott  
Kind /  
e Hers  
ihnen  
mmels  
lbigen  
sich

125  
722.  
führung halten / in den schönen Freudenſaal deß Himmels /  
nach den Worten deß 45. Pſalms : Man führet ſie mit  
Freuden vnd Wonne / vnd gehen in deß Königes  
Pallaſt.

**I**ter deß laſſet vns Gott den him-  
liſchen Vater von Herzen bitten / Er wolle  
unſere Gnädige Fürſtin vnd Frau / die  
abermals auffß new Hochbetrübtte Wittibe / mit  
den Augen ſeiner Barmherzigkeit / anſehen / trö-  
ſten / vnd in ſo vielfaltigen Creuß der Fürſtlichen  
Herrſchaft vnd dieſen Landen zu Troſt bey guter  
Geſundheit vnd langem Leben erhalten / vnd  
ſeine Krafft in J. S. G. Schwachheit laſſen  
mächtig ſeyn / Daß wie J. S. G. nach ſeinem  
väterlichen Willen der Trübsal viel haben / alſo  
auch in Chriſto Jeſu reichlich getröſtet werden.

Der Fromme Gütige vnd Barmherzige  
**GOTT** / Wolle deß Erbarmens ja nicht mü-  
de werden / ſondern nach ſeiner groſſen Barm-  
herzigkeit ſeine Güte vnd Treu alle Morgen  
vber vns laſſen new werden / vnd die Herrn  
Brüdere vber dem Tödlichen Abgang ihres eie-  
nigen

nigen lieben Schwesterleins auch trösten / für den  
 bösen Blatern vnd allem Vbel väterlich behüten:  
 Vnd dieweil Herzog Friederich etc. zu Jesho  
 na auch an Blatern Kranck lieget / so lasset vns  
 fleissig beten / daß **G D Z** mitten in seinem  
 Zorn seiner Barmherzigkeit / die so groß ist / als  
 Er selbst / eindenck seyn / **J. S. G.** beyhm Le-  
 ben erhalten / vnd deroselben sein Heyl zeigen  
 wolle.

Wolan wir wollen vns im Namen Christi  
 zu dem wenden / der vns geschlagen hat / in gewisser  
 Zuversicht / Er werde vns auch wieder hehlen /  
 vnd auß zerknirschten vnd zerschlagenen Herzen /  
 die Er nicht verachten wirdt / mit Mose auß dem  
 90. Psalm Ihn Beschließlichen also ansprechen:

**A**ch **HE RR** / kehre dich doch wie-  
 der zu vns / vnd sey deinen Knech-  
 ten gnädig: Fülle vns Frühe mit deiner  
 Gnaden / so wollen wir rühmen / vnd  
 frölich seyn vnser Lebenlang.

Erfreue vns nun wieder / nach dem  
 du

nels /  
 e mit  
 iges  
 m  
 volle  
 die  
 mit  
 trös-  
 chen  
 uler  
 und  
 ssen  
 nem  
 also  
 hige  
 mü-  
 arm-  
 rgen  
 ern  
 s eis  
 igen

285  
739.

du vns so lange plagest / nach dem wir so  
lang Unglück leiden.

Zeige deinen Knechten deine Werck /  
vnd deine Ehre ihren Kindern.

Vnd du H E R R vnser GOTT sey  
vns freuntlich / Vnd befördere das  
Werck vnserer Hände bey vns / ja das  
Werck vnserer Hände woltestu fördern /  
vmb deines lieben Sohns JESU  
Ehristi willen /

A M E N.

Mo 415



1077

Mo



r so  
ck/  
sey  
das  
das  
rn/  
t

ULB Halle

3

004 967 860



f





